

Spuren des Vergehens

Die Werke von **Viorel Chirea** laden den Betrachter zum Dialog ein

„Weil abstrakte Bilder ohne Figur sind, kann ich selbst als Figur in sie eintreten, weil sie ohne Landschaft sind, kann ich sie in die Landschaft des äußeren oder inneren Lebens mitnehmen. Sie haben bei aller künstlerischen Folgerichtigkeit etwas produktiv Unfertiges - im Hinblick auf den sehenden und empfindenden Menschen.“

Heinrich Lützeler, Abstrakte Malerei (1967)

Die Bilder von Viorel Chirea sind Gegenstand der Reflexion. Von seiten ihres Herstellungsprozesses, weil die äußere Realität dem Künstler lediglich noch als „Katalysator“ dient und die eigentliche Schaffensphase zur Suche nach inneren Bildern und Empfindungen wird. Von seiten der Rezeption, weil sich der Betrachter im fertiggestellten Werk einer eigenen Wirklichkeit gegenüberübersieht, in die er sich einfühlen und über die er mit dem gestaltenden Künstler in einen Dialog treten kann. Denn trotz ihrer impulsiven und subjektiven Zeichensprache bleiben die (oftmals in Zyklen konzi-

*Erde,
Acryl auf
Leinwand,
100x 200 cm*



pierten) Bilder Viorel Chireas unmittelbar „verständlich“, weil sie auch überindividuellen Gestaltungsgesetzen folgen und zugleich ihre eigene Entstehungsgeschichte transparent machen.

Denn während des schrittweisen, additiven Schaffensprozesses, der einer gedanklichen Strukturierung dient, durchläuft das Bild eine ganze Reihe von Neuformulierungen, Übermalungen und Korrekturen - bis der Künstler schließlich zu einem Ergebnis kommt, dass er als „gültig“ akzeptieren kann. Mehrere, in dynamischen Pinselstrichen aufgetragene Farbschichten, vor allem in Braun, Weiß, Schwarz Blau und Rot, ergeben eine lebendige, in die Tiefe führende haptische Struktur, wobei jede Schicht bis zur Oberfläche durchschimmert und dort eine bestimmte Entstehungsphase beleuchtet. Auch die kreisförmigen, strudelnden oder vorwärts strebenden Bewegungsrichtungen oder die collagenartig in die Bilder inte-



Raumsituation IX, Acryl auf Leinwand, 100x120 cm

grierten und übermalten Realitätsfragmente zeigen Perspektiven eines Vorher-Nachher auf. So wird nicht zuletzt die Visualisierung zeitlicher Abläufe und des Vergehens von Zeit - ein zentrales Thema Chireas - zum Bildinhalt.

Aufgewachsen in Rumänien genoss der Maler dort eine fundierte künstlerische Ausbildung, zunächst an einem Gymnasium für künstlerisch Hochbegabte und dann von 1981 bis 1985 an der Kunstakademie in Bukarest. Seit 1990 lebt und arbeitet er in Aachen, von dort aus begleitet er seine Werke inzwischen zu vielbeachteten Ausstellungen in In- und Ausland. ♦

Kultur